

Alastair Crooke: Iran droht mit voller Vergeltung – Ölkrise eskaliert

Der ehemalige britische Diplomat und Nahost-Experte Alastair Crooke spricht über den anhaltenden Iran-Krieg, der sich nun in einer kritischen Phase befindet, da die Trump-Regierung widersprüchliche Signale sendet und Teheran seine volle Bereitschaft für alle Arten von Kriegsführung erklärt, die ihm vom US-israelischen Regime entgegengestellt werden. Alastair Crookes Conflicts Forum Substack: <https://conflictsforum.substack.com/> Abonniere für tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #iran #trump #iranwar

#Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute Alastair Crooke bei mir – ehemaliger britischer Diplomat, heutiger geopolitischer Analyst und Experte, Autor und einfach ein großartiger Freund dieser Sendung. Alastair, schön, dich wiederzusehen.

#Alastair Crooke

Vielen Dank. Es ist immer eine Freude, bei Ihnen zu sein.

#Danny

Willkommen zurück. Danke, danke, danke. Ja, Jetlag – aber ich freue mich wirklich sehr, diese Sendung mit dir zu machen. Seit unserem letzten Gespräch ist ja eine Menge passiert. Also, wie wär's, wenn wir gleich über die neuesten Entwicklungen sprechen? Zuerst geht's um den Iran. Die Vereinigten Staaten erwägen und erklären im Grunde, dass eine langfristige Blockade der nächste Schritt sein wird. Der Iran warnt vor einer beispiellosen militärischen Reaktion auf diese Seeblockade. Man sagt dort, die Geduld habe ihre Grenzen – und dass die USA mit vielen Überraschungen rechnen müssten, falls das so weitergeht.

Also, die Vereinigten Staaten, Donald Trump, weist seine Mitarbeiter an, sich auf eine längere Blockade vorzubereiten. Er sagt, er halte es für riskanter, die Bombardierungen wieder aufzunehmen oder sich aus dem Konflikt zurückzuziehen, als die Blockade aufrechtzuerhalten. Und er hofft, durch

diese anhaltende Blockade weiterhin Irans Wirtschaft und Ölexporte unter Druck zu setzen. Aber, Alastair, wir haben jetzt einen Ölpreis von hundertfünfzehn Dollar pro Barrel für Brent-Öl. Und es sieht so aus, als würde der Preis weiter und weiter steigen. Mich interessiert, wie du die Lage im Krieg im Moment einschätzt, wie wir an diesen Punkt gekommen sind und was du erwartest, was aus der Haltung der Vereinigten Staaten hervorgehen wird – also offenbar der Versuch, Iran durch diese Blockade wirtschaftlich in die Knie zu zwingen.

#Alastair Crooke

Okay, darf ich vielleicht erst mal mit der Zahl anfangen, die Sie für den Brent-Preis genannt haben? Die Märkte sind völlig kaputt, das wissen Sie ja, und die Preise sagen überhaupt nichts aus. Die Märkte, die Preise – das ist alles komplett manipuliert, prozentual und durch Insiderhandel. Denn ja, das ist der Futures-Preis, den Sie genannt haben. Aber versuchen Sie mal, irgendwo ein echtes Fass Öl zu diesem Preis zu kaufen – da würden Ihnen die Leute wahrscheinlich applaudieren. Denn in Wirklichkeit liegt der Preis eher bei zweihundert Dollar, manchmal sogar darüber, wenn man tatsächlich ein physisches Fass Öl haben will.

Ich glaube, Sri Lanka hat deutlich mehr bezahlt, etwa zweihundertachtundvierzig Dollar oder so. Ich kenne die genaue Zahl nicht, aber es war deutlich mehr, weil sie das Öl brauchten. Und auch andere Staaten brauchen es und zahlen viel mehr als diese offiziellen Zahlen. Diese Zahlen werden immer nach unten manipuliert, vor allem aus innenpolitischen Gründen in den USA. Den Markt hochzuhalten, ist entscheidend für Trumps Versuch, zu sehen, ob er – ich halte das für eher unwahrscheinlich – aber ob er eine Wende in der Wirtschaft schaffen kann. Und ein Teil dieser Wende ist eben, dass der Markt hochstehen muss. Denn jeder schaut morgens auf seine Rente, auf seinen Vier-Null-Eins-K-Plan oder was auch immer, und will sehen, dass es nach oben geht und nicht nach unten.

Ich glaube, das zeigt, dass der Fokus jetzt wieder stärker auf den Vorwahlen für die Teilparlamentswahlen im November gerichtet wird. Was ist passiert? Ich denke, passiert ist Folgendes: Nach dem Scheitern der Gespräche in Islamabad – und das war wirklich ein Scheitern, mehr noch, es war nicht nur das Scheitern der Gespräche selbst, sondern auch ein Scheitern der amerikanischen Verhandlungsstruktur. Während dieser Gespräche bekam Vance elfmal Anweisungen, entweder von Susie Wiles oder direkt aus dem Weißen Haus. Es waren ja nur eintägige Gespräche. Und dann kamen auch noch Anweisungen von Netanjahu. Außerdem waren Kushner und Witkoff dabei und achteten genau darauf, was Vance tat und sagte. Vance ist, denke ich, dorthin gereist in der Hoffnung, irgendeine Art von Lösung zu finden.

Er ist wirklich sehr besorgt darüber, was das Ganze mit der Republikanischen Partei macht. Und genauso besorgt ist er über Trump – über Trumps Geisteszustand, über seine Fähigkeit, gute und vernünftige Entscheidungen zu treffen. Wir können später noch mal darauf zurückkommen, aber ich belasse es erst mal dabei. Er hatte also gehofft, die Iraner dazu zu bringen, die vierhundertdreißig Kilo auf sechzig Prozent angereichertes Uran herauszugeben. Und dass sie dem zustimmen würden.

Vance hat da großen Druck gemacht, weil das Trump einen schnellen Erfolg verschafft hätte. Er hätte dastehen können wie ein Fußballspieler nach dem Spiel, der den Pokal über den Kopf hält – den glänzenden Pokal. „Hier ist er, vierhundertdreißig. Sie können nie wieder eine Atombombe bauen. Wir haben's geschafft. Hier ist es.“ Darauf hat er also großen Wert gelegt – und auf das Versprechen, die Sanktionen zu lockern.

Und dann, schließlich, sind die Amerikaner zurückgefallen – zurück auf die reine Netanyahu-israelische Agenda. Keine Anreicherung, null Anreicherung, keine Raketen, all das. Diese Agenda kennen wir ziemlich gut, und die Gespräche sind gescheitert. Aber das hat Vance in eine schwierige Lage gebracht. In gewisser Weise war seine Glaubwürdigkeit dahin – die Iraner haben sehr deutlich gesehen, dass er zwar als aufrichtig galt und wirklich versucht hat, Fortschritte zu machen, aber dass er einfach nicht die Autorität hatte, das auch durchzusetzen. Am Ende wurden die Gespräche von Israel und von Netanyahu kontrolliert, der klarstellte, dass diese Vorschläge schlicht nicht möglich waren. In der Folge kam es dann in Iran zu einem Umdenken, und Iran entwickelte eine wirklich wichtige neue Strategie.

Und dann gab es wieder das übliche, schlecht informierte Gerede, dass die Iraner angeblich darum gebeten hätten, sich ein zweites Mal mit Witkoff und Kushner zu treffen – in Islamabad und im Iran. Sie waren schon im Begriff abzureisen, weil Trump gesagt hatte: „Oh, sie haben kapituliert, sie werden uns das ganze Uran geben“ und so weiter und so fort. Das kennen wir inzwischen ziemlich gut. Es ist, als würde dieselbe alte Platte wieder und wieder laufen. Also, sie standen kurz davor, loszufliegen. Aber das alles war Unsinn. Es gab keinerlei Absicht von Arachi oder irgendeinem der Iraner, sich mit den Amerikanern zu treffen. Im Gegenteil – die Politik hatte sich geändert. Die neue Linie war, das Nuklearthema jetzt nicht mehr mit den Amerikanern zu besprechen, sondern Verhandlungen darüber abzulehnen. Und was sie stattdessen wollten, war eine Art schrittweises Vorgehen als Weg nach vorn.

Der Ablauf war im Grunde so, dass – wie ich schon gesagt habe – die Sanktionen aufgehoben werden sollten, die eingefrorenen Vermögenswerte zurückgegeben werden, aber am wichtigsten war die Einigung über die Straße von Hormus. Sie wollten Hormus öffnen, aber ausschließlich zu iranischen Bedingungen. Das würde bedeuten, dass jene Staaten, die militärische Aktionen gegen den Iran unterstützt hatten, die Passage durch Hormus nicht nutzen dürften. Es ging auch um die Gebühren – dass sie weiterhin Gebühren erheben würden, dass sie selbst entscheiden, wer passieren darf und wer nicht, und dass das ausschließlich über die Revolutionsgarden geregelt werden sollte. Sie wollten, dass das besprochen wird, und sie wollten das so umsetzen. Und im Gegenzug sollte dann mehr Energie durch Hormus fließen – also nicht nur iranische Energie, sondern auch die anderer Länder.

Nicht unbedingt alle Energie, denn einige davon könnten immer noch als Unterstützung militärischer Angriffe angesehen werden. Manche der Staaten, die an die Straße von Hormus grenzen, könnten als Länder betrachtet werden, die Angriffe auf den Iran in Erwägung gezogen oder sogar erleichtert haben. Trotzdem schien das für Trump ein möglicher Erfolg zu sein – ein Schritt zurück auf der

Eskalationsleiter. Natürlich bedeutete es auch eine härtere Haltung des Iran, aber gleichzeitig war es so gedacht, dass Trump einen Ausweg finden konnte, indem er sagte: „Okay, wir akzeptieren, dass alle Sanktionen aufgehoben werden können, und ihr könnt Hormus wieder öffnen, sodass genug Öl hindurchfließt – unter eurer Kontrolle –, aber eben so viel, dass die Weltwirtschaft weiter funktioniert.“ Und sie sagten dann: „Nun ja, das Atomthema, das können wir vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt besprechen.“

#Danny

Vielleicht nicht.

#Alastair Crooke

Das war also ihre Position. Und genau das hat Arachi bei seinem letzten Besuch in Islamabad den Pakistanern vorgestellt und ihnen gesagt, dass das im Moment die Lage ist. Danach ist er nach Sankt Petersburg gereist und hat mit Putin gesprochen. Putin hat Iran dabei überschwänglich gelobt und gesagt, sie hätten großartig für ihre Souveränität gekämpft. Das war wirklich sehr lobende Sprache – besonders für Putin, wenn man bedenkt, wie selten ein Staat so empfangen wird. In den letzten Tagen wurde dann im Weißen Haus darüber beraten. Und jetzt müssen wir ein bisschen auf den Hintergrund eingehen, um zu verstehen, was da passiert. Denn die Iraner sehen gleichzeitig eine massive Aufstockung der militärischen Kräfte in der Region.

Es gibt tatsächlich eine regelrechte Luftbrücke, die Truppen und Munition bringt – ich meine, die Zahl der Flugzeuge, die täglich ankommen, ist enorm. Wir reden hier von einer großen Operation. Und die Iraner, als ich kürzlich mit ihnen gesprochen habe – oder besser gesagt, ihnen zugehört und mit ihnen gesprochen habe – die Iraner sind fest davon überzeugt, dass eine Eskalation bevorsteht. Sie dachten, das könnte an diesem Wochenende passieren oder an jedem anderen Tag. Und was die Gespräche über den neuen Plan betrifft – Trump wäre, so sagten sie, wieder eine Täuschung, so wie wir sie schon mehrfach erlebt haben. Und das eigentliche Ziel wäre ein massiver Angriff auf den Iran, um einen Schlag im Stil eines nuklearen Angriffs durchzuführen.

Ich meine damit nicht wörtlich einen nuklearen Angriff, sondern einen massiven militärischen Schlag, sozusagen den letzten Versuch, um den Iran dazu zu bringen, gegenüber Amerika zu kapitulieren. Der Iran hat aber keinerlei Absicht, gegenüber Amerika zu kapitulieren, selbst wenn er auf diese Weise angegriffen wird. Im Gegenteil, sie sagen, sie hätten neue Waffen, neue Mittel, die sie gegen Kriegsschiffe – amerikanische und andere – einsetzen könnten, um damit umzugehen. Sie sind also vollständig auf einen totalen Krieg vorbereitet. Wir müssen jetzt ein Stück weit auf den Hintergrund eingehen. Und einer dieser Hintergründe war – man kann es ja kaum einen Tweet nennen, oder? – dieser Beitrag auf Truth Social, den Trump veröffentlicht hat, in dem er sinngemäß sagte: Eure Zivilisation steht kurz vor dem Ende. Es wird nichts mehr übrig bleiben, und sie wird nie wieder zurückkehren.

Und es scheint, laut Berichten, die ziemlich glaubwürdig sind, dass nicht bei diesem letzten Treffen, sondern schon bei einem früheren, Trump offenbar in Richtung eines Einsatzes von Atomwaffen gegangen ist. Er soll nach Codes und ähnlichen Dingen gefragt haben. Ich kann das nicht vollständig bestätigen, aber mehrere Personen haben dasselbe berichtet. Und dann kam der General und sagte: „Nein, das akzeptiere ich nicht. Das wäre ein Verstoß gegen die Anweisungen, gegen die militärischen Befehle, denn das wäre Völkermord – und das ist ein Kriegsverbrechen.“ Jedenfalls, das hat die Sache damals gestoppt. Und das Ergebnis war dann, dass Trump diese Blockade verhängt hat, eine Seeblockade von Hormus. Kein Schiff kann passieren. Also, es gibt eine Blockade, aber sie ist keineswegs lückenlos, weil die Kriegsschiffe wegen der iranischen Drohnen und Anti-Schiffs-Raketen in größerer Entfernung bleiben müssen.

Also, sie liegen weit zurück. Und das schon seit einiger Zeit, das kann ich nachvollziehen. Es gibt eine Website, die jeden Tag zeigt, welche Schiffe durchfahren und welche nicht. Und die Zahl ist gesunken. Ja, sie ist wirklich gesunken. Aber es gibt täglich – ich glaube, gestern oder so – drei bis fünf einlaufende und etwa zehn auslaufende Schiffe, die durchgefahren sind. Es funktioniert also, aber auf deutlich niedrigerem Niveau. Er hat also damit gedroht, und jetzt hat er noch einmal nachgelegt. Warum hat er das getan?

Ich glaube, er hat aus zwei Gründen noch einmal nachgelegt. Der eine war der Effekt – ich nenne ihn mal den Joe-Kent-Effekt – nach dem Desaster beim Versuch, das Uran aus Isfahan zu beschlagnahmen. Und dieses Desaster war größer, als man uns erzählt. Wir kennen nicht alle Details, aber selbst aus dem, was bekannt ist, wird ziemlich deutlich: Da waren Hunderte von Spezialkräften am Boden und viele Flugzeuge im Einsatz. Sie gerieten in einen Hinterhalt und erlitten Verluste. Und Kent sagt ganz klar in den Medien: Hör zu, Trump, wenn du das machst, endest du wie Carter. Du weißt schon, Carter hat neunundsiebzig die Präsidentschaft deswegen verloren. Es war ein riesiges Fiasko. Und außerdem, wenn du noch eine Militäroperation in Iran startest, werden sie Geiseln nehmen, und du stehst wieder mitten in einer Geiselnahme. Und das wäre eine Katastrophe.

Ich glaube, Trump hat das gehört und ist erschrocken über das, was er selbst gesagt hat. Und dann, so wie ich es verstanden habe, ging es bei der letzten Sitzung in Washington darum, dass Trump wieder davon sprach, man müsse massive Angriffe auf Wasser-, Strom- und Zivilinfrastruktur führen – auf Transport, Eisenbahnen, all diese Brücken. Ein massiver Versuch also, den Iran zu einem Kurswechsel zu zwingen. Und sein Team, bis auf eine Person, sagte: Nein, das wäre ein Kriegsverbrechen. Ein solcher Angriff auf Zivilisten käme nach der UN-Definition einem Völkermord gleich. Und das wollen wir nicht. Ich glaube, es gab nur eine Person – man kann sich denken, wer es war – die diese Idee unterstützte: Hegseth. Aber ich denke, so gut wie alle anderen haben sich klar dagegen ausgesprochen. Und ich glaube, dahinter steckt eine wachsende Sorge im Pentagon, genau darüber – dass sie nach diesem Krieg, falls er endet, womöglich selbst wegen Kriegsverbrechen angeklagt werden könnten.

Trump hat gesagt: Ich werde allen in der Regierung eine Begnadigung geben, so gut wie allen. Ich weiß nicht, ob es im Weißen Haus eine Katze gibt, aber ich bin sicher, die würde auch begnadigt werden. Jedenfalls sagt er, dass er das tun will. Aber natürlich kann er nicht alle begnadigen. Wir wissen ja aus den Nürnberger Prozessen, dass der Satz „Ich habe nur Befehle befolgt“ keine Verteidigung gegen Kriegsverbrechen ist. Ich glaube, da gab es eine gewisse Nervosität im Team, die dazu geführt hat, dass man Trump öfter widersprochen hat, als man das früher getan hätte. Also haben wir hier zwei Dinge. Die Idee, Bodentruppen einzusetzen, wurde immer unattraktiver und hätte sicher zu hohen Verlusten geführt. Das würde letztlich nur der Stärke des Iran in die Hände spielen. Man muss sich nur die Geografie des Landes anschauen, um das zu verstehen.

Ich meine, wissen Sie ... wie die Spinne zur Fliege: „Komm rein, nur zu.“ Genau das haben sie ja gesagt, oder? Und jetzt kommen diese anderen Belastungen dazu. Und die entstehen auch wegen seiner geistigen Verfassung. Es ist ziemlich klar geworden, dass Trump während der Krise in Isfahan völlig die Fassung verloren hat. Laut allen Berichten hat er anderthalb Tage lang geschrien und getobt. Sie mussten ihn aus dem Lagezentrum aussperren. Der General hat entschieden, ihn auszuschließen, weil sie einfach Ruhe brauchten, um die Sache zu klären, ohne dass jemand herumbrüllt. Aber inzwischen ist er, wenn man so will, zu einer Gefahr geworden, weil er Dinge sagt – er fabuliert. Das heißt, er sagt Dinge, die nicht wahr sind, nicht aus Absicht, sondern weil er selbst glaubt, dass sie wahr sind.

Er glaubt wirklich, dass die Iraner ihn um ein Abkommen anbetteln, dass sie bereit sind, sich zu ergeben, und dass sie ihm sagen, im Iran stehe alles kurz vor dem Zusammenbruch. Ich meine, eine Minute – übrigens eine Minute vor der Eröffnung der Wall Street – hat er verkündet, die Iraner stünden vor dem Kollaps und wollten für ihn die Straße von Hormus öffnen. So wird es natürlich unmöglich, überhaupt zu verhandeln. Oder, na ja, worauf sollte eine Verhandlung überhaupt basieren? Die Iraner haben das in ihrem Zehn-Punkte-Plan sehr klar dargelegt. Aber Trumps Reaktion bisher ist: Natürlich müssen wir uns mit der Nuklearfrage befassen. Das kann man ja nicht einfach beiseiteschieben. Sie dürfen keine Atomwaffen haben. Und der König von England stimmt mir jetzt auch zu.

Ich glaube nicht, dass wir einen einfachen Weg vor uns sehen – oder überhaupt einen Weg –, denn es geht nicht nur um die Bedingungen, die ich beschrieben habe. Da ist auch Israel. Und Israel steckt ebenfalls in einer tiefen Krise. Netanyahu befindet sich in einer Art Psychose, weil man ihm vorwirft, dass all das, was er den Israelis versprochen hat – die Welt, die Erde –, nicht eingetreten ist. Er hatte versprochen, der Iran würde sofort ausgelöscht, Amerika würde eingreifen und alles zerstören. Sehr interessant übrigens: Wir haben das auf unserer Substack-Seite veröffentlicht, für alle, die es sich ansehen möchten. Zwei führende israelische Politik- und Militärexperten, Ronen Bergman und Nahum Barnea, haben eine vollständige Darstellung des Krieges veröffentlicht, der nicht stattgefunden hat – und erklärt, warum er nicht stattgefunden hat. Ich würde allen

Zuhörerinnen und Zuhörern empfehlen, das zu lesen. Es ist wirklich faszinierend, wie sie dachten, dass sich der Zeitplan entwickeln würde, welche Rolle die Kurden übernehmen sollten – und dass eigentlich alles schon startklar war.

Und dann sagte Erdogan plötzlich etwas zu Trump, und Trump sagte Nein. Ich muss das einordnen, indem ich sage: Das ist die israelische Darstellung vom Erfolg des Mossad. Ich habe eine andere Sicht darauf, was damals mit den Kurden passiert ist. Aber trotzdem ist es sehr wichtig zu verstehen, wie ernüchert und enttäuscht solche einflussreichen Leute sein können. Sie dachten, das sei ein genialer Plan. Alles war darauf ausgelegt, im Juni zu starten. Es war schon vorher geplant. Der Mossad hatte überall seine Agenten platziert, und der Aufstand sollte beginnen. Sie legten den ganzen Plan dar, und zwar mit der Vorstellung, die bis in die Zeit vor Netanjahu zurückreicht, bis zu Olmert, als in Israel erstmals die Idee aufkam, den Iran zu zerstören. Und jetzt sind sie völlig desillusioniert.

Das war der Titel ihres Gesprächs: „Der Krieg, der nie stattgefunden hat.“ Netanjahu hatte ihn angekündigt, es schien, als hätte Amerika grünes Licht gegeben – und doch ist er nie passiert. Tatsächlich stand er wohl nie wirklich bevor. Das ist die Wahrheit. Aber sie leugnen das – dass alles auf fehlerhafter Geheimdienstinformation und falscher Analyse beruhte. Es lag nicht einfach daran, dass es so viele Auslöser gab, die ihn verhindert haben. Es ging viel tiefer. Und aus Netanjahus Sicht – und ich meine damit nicht nur Netanjahu, und auch nicht nur die Rechten – muss man sehen: Dreiundneunzig Prozent der Israelis waren für einen Krieg mit dem Iran. Sie wollten, dass der Iran zerstört wird. Und zwar vollständig, nicht nur seine nuklearen Fähigkeiten. Sie wollten verhindern, dass er überhaupt noch als funktionsfähiger Staat existiert. Und sie haben das ganz offen gesagt.

Und jetzt richten sie all ihre Anstrengungen darauf, Trump dazu zu bewegen oder zu drängen, den Krieg fortzusetzen. Denn sie sagen, jedes Abkommen, das jetzt geschlossen würde, wäre schlecht für Israel. Jede Art von Kompromiss, wenn überhaupt möglich, wäre schlecht für Israel und damit für sie inakzeptabel. Und das entwickelt sich inzwischen zu einer existenziellen Krise innerhalb Israels. Denn die ganze Idee des sogenannten „Groß-Israel“, also die militärische Kontrolle über mehr Territorium zu erzwingen, war, wie ich es nenne, auf ein eschatologisches Ziel ausgerichtet. Es ging darum, die Erlösung herbeizuführen, sie quasi zu erzwingen, um Groß-Israel zu verwirklichen. Genau das war das Ziel der Rechten, als sie an die Macht kam – die Palästinenser aus dem Gebiet zu vertreiben, das halachische Recht einzuführen und Israel auf dem Land Israels zu errichten. Und das, so glaubten sie, würde die Erlösung und den Messias bringen.

Und sie haben das geglaubt. Ich meine, viele von ihnen, sogar säkulare Israelis, begannen, an diese apokalyptische Vorstellung zu glauben. Sie waren überzeugt, dass ein Krieg notwendig sei. Ich erinnere mich, wie ich Smotrich vor sechs oder sieben Jahren gehört habe. Damals sagte er: Hört zu, das ist der Plan. Wir werden das loswerden, wir werden den Obersten Gerichtshof verändern, wir werden dies und das tun. Aber, sagte er, eines müsst ihr wissen: Das wird sich erst wirklich entfalten, wenn es eine große Krise oder einen großen Krieg gibt. Also wollten die Israelis einen großen Krieg. Die meisten dachten, das sei der einzige Weg, das umzusetzen. Und der Grund,

warum ich das alles erzähle, ist nicht, um irgendwie klug daherzureden oder zu sagen, sie hätten sich geirrt. Darum geht es nicht. Es hat wichtige politische Konsequenzen, die man verstehen und gründlich durchdenken muss.

Das Wichtige an dem, was ich gerade gesagt habe, ist Folgendes: Diese ganze Idee, die seit Reagan besteht – dass Amerika Israel irgendwie bremsen, es zurückhalten und einschränken müsse, notfalls auch durch Kürzungen bei der Finanzierung – das war der Ansatz. Und viele sagen heute wieder: Amerika muss einen Weg finden, Israel zu zügeln. Das mag sinnvoll gewesen sein, als wir über eine eher säkulare, rational denkende Regierung in Israel gesprochen haben. Aber es ergibt keinen Sinn, wenn man es mit einer eschatologischen, messianischen Regierung zu tun hat, die darauf besteht, die Erlösung der Welt aktiv herbeizuführen. Für sie ergibt Zurückhaltung einfach keinen Sinn. Sie haben keine Angst vor der Apokalypse – sie begrüßen sie.

Wenn man ihnen also sagt, es liege nicht in ihrem Interesse, das zu tun, und auch nicht im Interesse Amerikas, dann ergibt das für sie einfach keinen Sinn. Das ist, glaube ich, die wichtige Lehre aus all dem – und auch der Grund, warum das Ganze so schwierig ist. Und warum ich denke, dass wir am Ende, zumindest im Moment, vielleicht falschliegen könnten. Vielleicht beginnt morgen tatsächlich das Bombardement, oder es kommt zu einer größeren militärischen Aktion. Aber im Moment, denke ich, haben die Warnungen von Joe Kent und dieses Gefühl, dass es im Pentagon so eine Art kleine Revolution gibt, dazu geführt, dass er beschlossen hat: Ich kann das leicht gewinnen, indem ich eine wirtschaftliche Blockade errichte. Sie haben nur etwa zwölf bis zweiundzwanzig Tage, bis alles voll ist, und dann wird alles explodieren. Sie werden keine Einnahmen mehr haben und zu uns zurückkriechen, um zu fragen, ob sie kapitulieren dürfen. Und natürlich wird es so nicht kommen.

#Danny

Also, du hast uns da wirklich einiges zum Nachdenken gegeben, Alistair. Und das bringt mich zu der Frage – aus dem, was du gerade beschrieben hast – da gab es ja Berichte, und ich frage mich, ob das zu deiner Einschätzung passt. Laut Reuters sollen US-Geheimdienste untersuchen, wie der Iran reagieren würde – und das hat mich ehrlich gesagt ein bisschen schmunzeln lassen – falls Trump einseitig den Sieg über den Iran erklären und sich möglicherweise aus dem Krieg zurückziehen würde. Und dann habe ich ja vorhin erwähnt, dass das Wall Street Journal über seine Quellen berichtet hat, Trump selbst sei sehr besorgt über die Risiken, die mit einer Wiederaufnahme der Bombardierungen verbunden wären. Also, meinst du, dass das, was du gerade beschrieben hast, genau diese Risiken sind? Und hältst du es für plausibel, dass die US-Geheimdienste – wobei ich mir nicht sicher bin, wie viel „Intelligenz“ da wirklich drinsteckt – tatsächlich prüfen, ob der Iran positiv reagieren würde, wenn die USA jetzt einfach den Sieg erklären würden?

#Alastair Crooke

Also, ich denke schon, dass das möglich ist. Ja, ich glaube, die Punkte, die ich genannt habe – zum Beispiel die Sache mit Joe Kent und seine Aussagen – die hatten ihren Effekt. Und auch die

Gegenreaktion auf Bombardierungen, die sich vor allem gegen zivile Infrastruktur richten würden, hat Wirkung gezeigt. Mein Eindruck ist aber eher, dass wir uns in eine andere Richtung bewegen. Denn die Realität ist: In der Region sind enorme Kräfte stationiert worden. Jetzt auch mit Marineeinheiten und anderen Truppen – es steht außer Frage, dass dort ein großer Einsatz vorbereitet ist. Das heißt aber nicht, dass es tatsächlich dazu kommt. Ist das vielleicht ein Versuch, den Druck auf den Iran weiter zu erhöhen?

Es ist nicht ganz klar, aber es würde mich nicht überraschen, wenn wir in eine Phase geraten, die weder Frieden noch Krieg ist. Eine Zeit also, in der Trump und Amerika mit den iranischen Vorschlägen zur Öffnung der Straße von Hormus nicht einverstanden sind, es aber trotzdem irgendwie geschieht. Denn ich glaube, der Zeitraum, bis der Westen die Folgen wirklich zu spüren bekommt, ist deutlich kürzer als der Zeitraum, bis der Iran Probleme bekommt – etwa mit der Lagerung oder dem Verkauf seines Öls. Es gibt da unterschiedliche Einschätzungen. Die, die Bloomberg veröffentlicht hat, ist eben nur eine davon. Sie berücksichtigt zum Beispiel nicht die sehr großen Tanklagerkapazitäten.

Und außerdem öffnet der Iran Korridore. Ich glaube, sie haben sich gerade auf sechs Korridore durch Pakistan geeinigt. Deshalb halte ich es durchaus für möglich, dass wir nicht eingreifen – auch wenn das die feste Einschätzung des Iran ist, dass militärisches Handeln ihrer Meinung nach am wahrscheinlichsten ist. Aber ich sage, wenn man sich die Lage insgesamt anschaut – und dazu zähle ich auch Trumps immer deutlicheres Scheitern in den Umfragen und die anstehenden Zwischenwahlen, die ja näher rücken – dann sieht es in den Vorwahlen so aus, als würden die Republikaner insgesamt sehr, sehr schlecht abschneiden. Du bist ja vor Ort und kennst die Situation besser.

Also, wissen Sie, die Lage ist politisch gesehen wirklich schwierig – der Sturm, der politische Sturm, wird immer heftiger. Ganz zu schweigen vom Sturm im Nahen Osten. Aber der politische Sturm in den Vereinigten Staaten, für Trump, der verschärft sich, und ich glaube, es gibt Stimmen in seinem Team und auch außerhalb, die sagen: Hört zu, wir müssen den Kurs ändern. Wir haben nur noch wenig Zeit, um die Amerikaner davon zu überzeugen, dass die Wirtschaft wieder großartig ist und alles wunderbar läuft. Ich bin mir nicht sicher, ob das überhaupt möglich ist, aber ich denke, genau das sagen sie ihm: Vergiss Iran, wir müssen uns auf die Zwischenwahlen konzentrieren. Und dabei geht es darum, die Amerikaner zu überzeugen, dass sie, obwohl sie vier Dollar oder was auch immer für eine Gallone Benzin zahlen, obwohl Dünger knapp ist und die Lebensmittelpreise steigen werden, weil die Bauern sich die Produktion kaum noch leisten können – dass all das irgendwie in den Hintergrund treten soll, verglichen mit den großen Erfolgen, die Trump ihnen versprechen wird.

Ich glaube, dieser politische Teil könnte Trump dazu drängen zu sagen: Na gut, wenn ich mein Venezuela-Modell nicht umsetzen kann – rein, raus, drei Tage, Krieg vorbei, alle tot, erledigt – dann ist es vielleicht besser zu sagen: Nein, sie dürfen niemals eine Atombombe haben, das ist inakzeptabel. Aber gleichzeitig könnte er sich langsam in Richtung bewegen, den Iranern zu erlauben, die Straße von Hormus zu kontrollieren. Natürlich hätte das enorme Folgen für die

Golfstaaten. Aber das ist ja auch Teil der iranischen Strategie. Ich sage manchmal, sie sind wie in einem Käfig. Sie sitzen seit siebenundvierzig Jahren darin.

Aber der Käfig besteht nicht nur aus Sanktionen und Militärbasen, die ihn umgeben. Es geht auch um den Petrodollar. Es geht um die gesamte Golfregion – diese neoliberale, stark finanzialisierte Struktur, die dort fest verankert ist. Seit dem Jahr dreiundsiebzig, als die Golfstaaten den Ölpreis hochhielten, damit das überschüssige Geld – die Ersparnisse – nach Wall Street fließen konnte und so die finanzialisierte Struktur finanzierte, also die Welt, die die Hegemonie trägt. Der Petrodollar, die Dollar-Hegemonie, das Militär, die finanzielle Kontrolle und dann die Kontrolle durch den IWF und die Weltbank – all das gehört zusammen. Und ich denke, das hat weltweit eine gewisse Resonanz.

Du bist gerade aus China zurückgekommen, und ich glaube, das hat nicht nur dort, sondern auch in Russland Wirkung gezeigt. Daher auch Putins Komplimente an Arash. Ich denke, das Ganze hat wirklich großen Einfluss. Und ich würde sagen, der letzte Punkt, warum ich das so erwarte, ist die Veränderung der Stimmung im Iran. Die ist enorm, sichtbar, spürbar – man kann sie förmlich anfassen. Das Land ist wieder zu einem revolutionären Staat geworden. Und es sind die jungen Leute, die ganz Jungen, die wirklich begeistert sind von dem, was passiert. Sie sind es, die zu den Älteren sagen: Warum verhandelt ihr überhaupt? Was glaubt ihr, was ihr von den Amerikanern bekommt – wieder zurück ins Gefängnis? Ihr wart doch schon auf Sabbatical.

Jetzt kann man sagen: Du gehst wieder ins Gefängnis, und wir schließen die Türen für fünfzehn Jahre hinter dir. Das verändert also die Lage im Inneren, aber ich glaube, es hat auch eine viel größere Wirkung im Globalen Süden, ebenso wie in China und Russland. Es gibt da so etwas wie ein neues Gefühl einer Art Unabhängigkeitskriege, wenn man so will – ähnlich wie in der Nachkriegszeit, die ja weitgehend gescheitert ist. Die Bandung-Konferenz, die damals die Blockfreie Bewegung begründet hat, mit ihren Prinzipien und Werten – ich habe das Gefühl, das rückt jetzt wieder stärker ins Bewusstsein. Und gleichzeitig, finde ich, treibt Trump das Ganze auf gefährliche Weise in Richtung eines Weltkriegs. Die Maßnahmen gegen China halte ich für außergewöhnlich.

Indem Biden sagt, dass er Sanktionen verhängen wird – oder tatsächlich schon verhängt hat – gegen Menschen, die mit Iran Handel treiben, also gegen chinesische Unternehmen und Banken, die iranisches Geld verwalten, das aus Iran stammt. Eine der sogenannten Teekannen-Raffinerien wurde bereits sanktioniert. Und natürlich werden chinesische Schiffe blockiert – von Venezuela über Kuba bis jetzt hin zur Straße von Hormus. Das ist, da bin ich mir sicher, etwas, das die Chinesen – Sie können das ja kommentieren – als einen sehr aggressiven Angriff auf ihre Versorgungslinien sehen. Es geht darum, China kleinzuhalten und den USA wieder mehr Spielraum zu verschaffen, um eine große Exportmacht zu sein. Die Chinesen sollen weniger exportieren und mehr im eigenen Land konsumieren. Genau das stand damals in der NSS, der Nationalen Sicherheitsstrategie.

#Danny

Ja, also, als ich in China war, da hatte ich ganz klar das Gefühl – es war fast so, als gäbe es ein offenes Eingeständnis, dass ein großer Teil dessen, was im Verhältnis zwischen Iran und den USA passiert, eigentlich darauf abzielt, China zu isolieren. Aber gleichzeitig war da dieses Gefühl, und viele haben das auch so gesagt, dass dieser Versuch zum Scheitern verurteilt ist. Und zwar ziemlich bald. Ein Grund dafür ist, dass, so wie ich das erlebt habe, praktisch alle, mit denen ich gesprochen habe, überzeugt sind, dass Iran am Ende gestärkt aus dieser Situation hervorgehen wird – und in gewisser Weise jetzt schon gestärkt daraus hervorgegangen ist. Dann gibt es aber auch diese klare Unterschätzung der chinesischen Leistungsfähigkeit. Viele haben darüber gesprochen, dass die USA, egal wie sehr sie versuchen, die Ölmärkte zu kontrollieren, Handelsrouten zu monopolisieren und zu dominieren, einfach nicht anerkennen wollen, wie widerstandsfähig China ist. Und wie breit es sich aufgestellt hat. Und viele haben auch betont, dass China längst dabei ist, noch mehr eigenes Öl zu fördern – also, dass es sich darauf vorbereitet, seine eigene Produktion weiter auszubauen.

Sie haben zwar nicht so viel wie andere Länder, können die Produktion aber deutlich steigern. Und sie können, wie bisher, weiter daran arbeiten, ihre Abhängigkeit von bestimmten fossilen Brennstoffen durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Das ist ja eine Branche, die gerade während des Krieges enorm gewachsen ist. Also, ich finde es wirklich spannend, Alistair, die Vereinigten Staaten im Moment zu beobachten. Denn, wie du vorhin gesagt hast, auf der einen Seite gibt es starken Einfluss aus Israel, das darauf drängt, Iran im Rahmen dieses „Groß-Israel“-Projekts zu schwächen oder zu beenden. Und auf der anderen Seite steht die amerikanische Perspektive, mit ihren eigenen Zielen in dieser Region. Diese Ziele scheinen aber immer schwieriger zu erreichen, je tiefer man in die Details geht, wie sie das eigentlich umsetzen wollen.

Also, ich denke, in China herrscht immer noch ein ähnliches Gefühl wie während der gesamten Trump-Regierung. Seit dem Beginn der Zölle sozusagen: Ihr könnt weiter versuchen, uns mit verschiedenen Maßnahmen zu treffen, die uns schwächen sollen – aber wir haben das Gefühl, je mehr ihr das tut, desto stärker werden wir. Vor allem politisch. Und vor allem, was die Kräfte betrifft, von denen ihr dachtet, sie würden in Zukunft vielleicht eine engere Beziehung zu den Vereinigten Staaten wollen – die gehen jetzt alle in dieser größeren Bewegung auf, in dieser Art neuer Unabhängigkeitsbewegung, die, wie du gesagt hast, inzwischen von Ländern angeführt wird, die tatsächlich stark sind und eine große Widerstandskraft haben. Ganz anders als in der Bandung-Ära, wo alles noch im Entstehen war und die imperialen Mächte natürlich viel stärker waren als die jungen Staaten, die gerade unabhängig wurden. Also ja, in China ist die Stimmung: Das ist ein neuer Tag. Sie sehen sich selbst im Zentrum davon und fühlen sich dabei ziemlich gut – auch im Hinblick auf Iran. Natürlich gibt es Widerstand gegen den Versuch, die Welt wirtschaftlich weniger frei zu machen, was ja offenbar ein Nebeneffekt der US-Politik ist. Ja.

#Alistair Crooke

Also, ich meine, ich war Ende des Jahres, also im Dezember, in China. Und ich stimme dir völlig zu mit dem, was du sagst. Ich war wirklich erstaunt, vor allem darüber, wie China es geschafft hat,

wirtschaftlich so selbstständig zu werden. Sie haben die Lehren aus den Sanktionen gegen Russland gezogen und das in ein eigenes Wirtschaftsmodell übersetzt. Sie sind in fast allem selbstversorgend, außer bei ein paar Dingen wie Flugzeugen und so weiter. Und das andere war, wie sie künstliche Intelligenz einsetzen – sie haben sie gewissermaßen abgeschwächt und eine Art einfache KI direkt in die Fabriken gebracht, dorthin, wo die Produktion tatsächlich stattfindet.

Und sie haben auf diese Weise die Kosten enorm gesenkt. Dadurch gibt es in China Preisdeflation – im Gegensatz zu uns, wo die Preise steigen. Und ich meine, wir werden immer weniger wettbewerbsfähig. Also wir, der Westen insgesamt, in der Industrieproduktion, verlieren immer mehr an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber China. Und zwar bis hin zu einem echten Krisenpunkt – das ist nicht nur ein bisschen. Nach meinen Berechnungen kostet Strom, wenn man zum Beispiel ein Rechenzentrum betreibt, in den USA etwa das Sechsfache von dem, was er in China pro Gigawattstunde kostet. Ich glaube, das stimmt so. Und, na ja, man müsste den Dollar um ungefähr hundertfünfzig Prozent abwerten, um das auszugleichen und wieder halbwegs wettbewerbsfähig zu werden.

Und das ist politisch einfach unmöglich. Also, wissen Sie, ich finde, das ist eine wirklich wichtige und ernste Frage. Und die Chinesen werden damit umgehen. Sie haben keinerlei Zweifel an ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit. Es ist Amerika, das sich Sorgen machen sollte – um seine Widerstandsfähigkeit und darum, ob es das überhaupt bewältigen kann. Und die Europäer noch mehr, denn in ihrer zwanzigsten Sanktionsrunde gegen Russland haben sie zum ersten Mal auch Sanktionen gegen China aufgenommen. Das halte ich für einen außergewöhnlichen Fehler Europas. Ich meine, sie haben sich in dieser Phase mit so ziemlich allen angelegt. Das ist wirklich bemerkenswert, absolut bemerkenswert. Ja.

#Danny

Ja, und in diesem Zusammenhang ist es so – wissen Sie, es gibt da etwas, das mir aufgefallen ist. Als ich mit verschiedenen Leuten gesprochen habe, also mit Expertinnen und Experten, die sich in China wirklich intensiv mit diesem Thema beschäftigen, da waren viele von ihnen regelrecht überrascht vom Verhalten der USA. Es wirkt fast wie ein veraltetes Modell – so nach dem Motto: „Na gut, wir sorgen dafür, dass die Welt vom Öl abhängig bleibt.“ Man versucht, die ganze Welt von bestimmten Ölmärkten abzuschotten und alles zu kontrollieren, ohne zu verstehen, dass die Welt sich verändert. Die Menschen wollen heute mehr Qualität – und genau das bietet China. Und China hat auch kein Interesse daran, sich einfach von den Vereinigten Staaten abhängig zu machen, nur weil die USA versuchen, Handelsrouten aufzubrechen und zu stören.

Kurz gesagt, China sagt im Grunde: Wir setzen jetzt auf Qualität. Selbst die chinesische Bevölkerung versucht, sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass es nicht mehr nur um schnelles Wachstum geht. Es soll alles hochwertiger werden. Jeder Teil des Entwicklungsprozesses soll besser, präziser, qualitativ stärker werden. Ich war dort unterwegs, hab mir viele Orte angeschaut – zum Beispiel in Anhui, bei Unitree, in diesen Robotikfabriken. Und ja, China hat tatsächlich die Fähigkeit, in allen

wichtigen Bereichen die Kosten deutlich zu senken und gleichzeitig die Lebensqualität für Menschen auf allen Ebenen zu verbessern. Das ist ein ganz anderer Ansatz als bei uns. Denn wenn hier Automatisierung passiert, wissen wir ja, dass die Lebensqualität meistens eher schlechter wird.

Aber diese ganze Theorie von der sogenannten Energie-Dominanz – also dass die USA alles kontrollieren, alle anderen abschneiden und dann alle verhungern – das passt einfach nicht zur Realität. Vor allem, wenn man bedenkt, dass Russland niemals zulassen wird, dass China industriell verhungert. Und ich glaube, China weiß das ganz genau, weil China für Russland ebenfalls enorm wichtig ist. Es gibt also weiterhin viele Wege für China, nicht nur zu überleben, sondern auch weiter zu wachsen. Es gibt keine Prognosen, selbst für das nächste Quartal nicht, die davon ausgehen, dass China, falls der Krieg mit Iran andauert und die Wirtschaft in eine Depression rutscht, plötzlich nur noch halb so stark wächst wie jetzt – also statt fünf Prozent nur zweieinhalb oder so. Alle erwarten, dass es zumindest auf dem jetzigen Niveau bleibt. Und manche sind damit nicht einmal zufrieden.

#Alastair Crooke

Sie tun sich schwer...

#Danny

Wenn man anerkennt, dass die Zeiten von zehn Prozent Wachstum vorbei sind – alles ist neu, alles geht schnell. Regierung und Wirtschaft sind jetzt an einem Punkt, an dem sie sich darauf konzentrieren, oder konzentrieren müssen, das Beste aus dem zu machen, was schon da ist. Und das ist ein ganz anderer Zustand als in den USA oder im Westen. Ich finde, der Westen und die USA handeln mit einer völlig anderen Denkweise, mit ganz anderen Zielen – das fühlt sich wirklich an wie zwei verschiedene Welten. Und ich glaube nicht, dass der Iran-Krieg daran irgendetwas ändern wird. Genau dieses Gefühl hatte ich auch, als ich dort war. Es gab überhaupt keine Panik deswegen.

#Alastair Crooke

Ich glaube einfach, sie verstehen, dass es im Westen im Moment tiefgreifende strukturelle Widersprüche gibt. Dieses Wirtschaftsmodell hat sich von der realen Wirtschaft entfernt und ist zu einer politisierten, finanzialisierten Handelswelt geworden – voller Insidergeschäfte und Korruption –, während die Menschen insgesamt immer ärmer werden. Und es gibt für sie keine Antwort darauf. Sie gehen wählen, haben die Wahl zwischen Tweedledum und Tweedledee, und glauben, dass sich ohnehin nichts ändert. Oder sie protestieren – und werden niedergeknüppelt. Es ist offensichtlich eine gemeinsame Entscheidung, Proteste, zum Beispiel in Europa, hart zu unterdrücken. Und wenn man also weder durch Wahlen etwas verändern kann, noch durch Proteste – was bleibt dann? Nun, dann wenden sich manche den gewalttätigeren Parteien zu, in der Hoffnung, so einen Wandel herbeizuführen. Ich vermute, China sieht, dass der Westen sich leider genau in diese Richtung bewegt.

#Danny

Ja, ja, das ist, glaube ich, auch der Trend. Ich denke, was wir aus dem Iran gesehen haben – und das sehen wir ja auch bei Russland und China – hat viele überrascht, wie gut sich der Iran vorbereitet hat. Aber bei einem so fortgeschrittenen Land wie China sieht man das noch deutlicher. Und auch Russland ist militärisch vorbereitet. Es gibt einen starken, wirklich starken Fokus darauf, vorbereitet zu sein und sich verteidigen zu können, wenn die Erschütterungen kommen, wenn die USA diesen Kurs fortsetzen – zusammen mit Israel. Ich denke, in China sieht man, dass diese beiden Staaten irgendwie miteinander verstrickt sind, in einem Abwärtssog, in einer fast schon psychotischen, chaotischen Situation – wie eine Explosion. Und das sollte man auf keinen Fall unterschätzen, denn genau das passiert gerade.

Aber wissen Sie, in den letzten, sagen wir, fünf oder sechs Minuten, die wir noch haben, Alistair – ich habe gestern mit Professor Morandi gesprochen, einem guten Freund von uns beiden. Er hat mir erzählt, was Sie alles gemacht haben. Sie haben ja vor einiger Zeit ein Buch geschrieben, über das Wesen der islamistischen Revolution. Das ist schon einige Jahre her, und es bezog sich auf die Entwicklungen von Hisbollah, Hamas und Palästina – und natürlich auch auf den Iran. Mich würde interessieren, ob Sie heute, angesichts der Tatsache, dass Hisbollah immer noch gegen Israel kämpft, und dass der Iran inzwischen als eine Art Symbol des Widerstands in der Region gilt, und das ja auch weltweit Einfluss hat – ob Sie da neue Einsichten haben. Wie sehen Sie die Lage heute, im Licht der Thesen, die Sie damals in Ihrem Buch vertreten haben? Und was können wir aus diesem aktuellen Moment vielleicht ableiten, im Vergleich zu dem, worüber Sie damals geschrieben haben?

#Alastair Crooke

Ich würde zunächst sagen, dass all das – was Sie gerade beschrieben haben, also Iran und die Widerstandsbewegung – im Grunde ein Aufstand gegen die westliche Moderne war. Was meine ich mit westlicher Moderne? Nun, damals bedeutete das eine erzwungene Säkularisierung, zum Beispiel in der Türkei. Man durfte keine islamische Kleidung tragen. Man musste sich an säkulare Gesetze und säkulare Verhaltensweisen halten. In Iran war es genauso. Es ging um den entschlossenen Versuch, einen Nationalstaat zu schaffen, in dem alte Legitimitäten und alte Prioritäten verdrängt wurden – um alle in das Korsett einer nationalen Identität zu zwängen, die von einer Regierung kontrolliert wurde, die das Gewaltmonopol hatte, um die Menschen zum Mitmachen zu zwingen.

Das führte zu einer Revolution, die auf Qutbs avantgardistischem Denken beruhte – und das hatte enorme Auswirkungen. Khomeini sagte damals, ich glaube, das war neunzehnhundertneunundsiebzig, sinngemäß: Schaut, ich glaube nicht, dass im Nahen Osten ein Nationalstaat im westlichen Sinn möglich ist. Es gibt dort viele verschiedene Gruppen, unterschiedliche Formen von Legitimität. Man kann sie nicht einfach zwingen oder in eine einzige Struktur pressen. Deshalb, so meinte er, müsse es eine zivilisatorische und islamische Ordnung sein.

Und letztlich, sagte er, könne das mit einer westlich geprägten Demokratie nicht funktionieren. An der Spitze müsse eine geistliche Führung stehen – also der Oberste Führer, die Velayat-e Faqih. Und so ist das im Grunde entstanden.

Ich denke, wir erleben gerade, dass der Nationalstaat zwar immer noch einen starken Einfluss hat, aber dieser Einfluss langsam nachlässt. Denn seine unbefriedigenden Seiten werden inzwischen selbst den Nationalstaaten in Europa deutlich. Viele empfinden dieses Joch als zu schwer und wünschen sich Souveränität – also eine Form von nationaler Gemeinschaft, die nicht einfach eine autokratische Struktur des Nationalstaats ist. Ich glaube, dieser Wandel beginnt im Nahen Osten und in vielen Regionen, vielleicht auch im globalen Süden. Aber letztlich wird er auch den Westen erreichen. Und dann werden wir feststellen, dass Dinge, die wir bisher als selbstverständlich angesehen haben – wie die Strukturen der Europäischen Union oder der NATO – zunehmend in die Kritik geraten, unter Druck stehen und am Ende vielleicht sogar zerbrechen könnten.

#Danny

Ja, nein, ich meine, ich finde, das ist ein guter Punkt, um hier Schluss zu machen. Ich denke, das zeigt wirklich, wohin sich die von den USA und dem Westen geführte Ordnung entwickelt – und wohin sich der Rest der Welt bewegt. Alastair, ich möchte sicherstellen, dass alle den Conflicts Forum Substack kennen, wo man deine Arbeit findet, die Themen, mit denen du dich beschäftigst, und all die guten Recherchen und Analysen. Die Leute sollten das unbedingt unterstützen.

Der Link steht unten in der Videobeschreibung, und ich möchte sicherstellen, dass ihn wirklich alle kennen. Damit dieses Video möglichst weit verbreitet wird, klickt bitte auf „Gefällt mir“ – das hilft, dass es auch nach dem Ende weiterläuft. Und natürlich findet ihr dort unten in der Beschreibung auch alle weiteren Links zu diesem Kanal. Also, Alastair, vielen Dank, dass du dabei bist. Möchtest du noch etwas sagen, bevor wir hier Schluss machen? Nein, schön, dass du wieder da bist. Ja, es ist wirklich gut, wieder hier zu sein. Es war ziemlich anstrengend – ich hab dort gearbeitet, und es gibt zwölf Stunden Zeitunterschied. Ich bin also jede Nacht um Mitternacht live gegangen. Das war schon eine Herausforderung. Aber trotzdem: Kriege, Geopolitik – das alles schläft nicht. Also hab ich dort auch kaum geschlafen. Umso schöner, jetzt wieder hier zu sein. Also, Leute, klickt auf „Gefällt mir“, während ihr geht. Ich hoffe, wir sehen uns morgen wieder. Ich sag euch Bescheid, wann genau. Alles klar, macht's gut, bis bald!

#Alastair Crooke

Tschüss zusammen.